
IV

ZWISCHEN Margot und Billig haben sich die Verhältnisse geändert. Von Geschäften ist augenblicklich zwischen ihnen nicht mehr die Rede und Billig, der die Dinge aus Vertiefungen aufsteigen und in Vertiefungen fallen sah, freut sich, ein leichteres und unbeschwerteres Leben führen zu können. Margot scheint den Verkehr mit allen früheren Freunden aufgegeben zu haben. Zuweilen kam ein Brief von Breuer, von dem es hieß, daß er in großer Armut mit seiner Familie in einer Vorstadt lebte. Dann sprach Margot von dem Ausgang ihres Geschäfts. „Es lohnt sich nicht, über Dinge zu sprechen, die entschieden sind und von denen du nichts verstehst, mein Lieber.“ Sie mußte eine von ihren Wohnungen aufgeben und richtete sich sehr sparsam ein. Sie verlangte von Billig Geld. Er zögerte nicht, sein Vermögen vor ihre gut beschuhten Füße zu werfen. Zuweilen entdeckte er eine Veränderung an ihr, die ihn erschütterte. „Ihr Gang ist hart geworden, ihre Lippen haben an Glanz verloren, verfluchte Geschichte.“ Er bekam Sehnsucht, sich in eine Ecke zu setzen und etwas zu lesen, was seine trübe Stimmung gewichtig bestätigte. „Das Leben ist ja Unsinn“ – er glaubte zu lächeln, „so hat man es uns schon in der Schule beigebracht: es lebe die idealistische Weltanschauung.“ „Es läßt sich gar nicht bezweifeln“, memorierte er, „es handelt sich bei ihr um eine